JUGEND DEBATTIERT

Die ausserschulische Adaption eines erfolgreichen Models

Ein Leitfaden für TeilnehmerInnen

infoklick.ch
Kinder- und Jugendförderung Schweiz

DSJ | FSPJ
Dachverband Schweizer Jugendparlamente
Fédération Suisse des Parlements des Jeunes

In Zusammenarbeit mit der Stiftung Dialog – Campus für Demokratie

J u g e n d d e b a t t i e r t

Leitfaden für TeilnehmerInnen

Dieser Leitfaden richtet sich an all jene, die zwischen 13 und 20 Jahre alt sind und bei einem Debattierwettbewerb von **J u g e n d d e b a t t i e r t** teilnehmen möchten, dies aber nicht im Rahmen einer Schule tun können. In diesem Leitfaden erhältst du Tipps für die Vorbereitung, wie die Anmeldeprozedur abläuft und anhand welcher Kriterien du schliesslich beurteilt wirst.
Falls du selber einen Debattierwettbewerb in deiner Region durchführen möchtest, findest du zusätzliche Informationen in einem separat erhältlichen Leitfaden für OrganisatorInnen von lokalen Cups, den du auf der Homepage findest.

Inhalt

Was bisher geschah… 3

Warum Jugend debattiert? 3

Terminplanung/Anmelden 4

Zweck eines Cups 5

Einfacher Ablauf Cuptag 5

Debattierregeln 6

Rhetorik 7

Ablauf einer Debatte 9

Die Beurteilung 10

Kontakt 12

Was bisher geschah…

Jugend debattiert stammt ursprünglich aus Deutschland und wurde von der Stiftung Dialog (www.stiftungdialog.ch) für die Schweiz angepasst. Bereits 2006 fanden in der Schweiz im Rahmen einer Pilotphase die ersten Wettbewerbe statt, an denen sich über 1000 Schulklassen beteiligten. Dank positiven Rückmeldungen und grosser Nachfrage wird nun 2010/2011 bereits zum dritten Mal schweizweit debattiert. Die Besten werden sich dann im Final, welcher am 1./2. April 2011 in Bern stattfindet, gegenüberstehen.

Bisher konnten nur SchülerInnen auf Sekundarstufe I+II teilnehmen, was sich nun ändern wird: Neu können sich Jugendliche in den zwei Alterskategorien 13-16 und 17-20 auch abseits der Schule untereinander messen: Jugendvereine, Jugendparlamente, Jugendgruppen usw. Die Siegerinnen und Sieger der lokalen und regionalen Wettbewerbe werden dann gemeinsam mit den Gewinnerinnen und Gewinnern der schulischen Vorausscheidung am gesamtschweizerischen Final 2011 antreten.

Warum Jugend debattiert?

Eine Debatte unterscheidet sich von einer gewöhnlichen Diskussion, da es bei der Debatte, im Gegensatz zur Diskussion, immer um geschlossene Fragen geht. Diese werden auch als Soll Fragen bezeichnet und können mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden (Bsp: Sollen in der Schweiz Kampfhunde generell verboten werden?). Zudem verläuft eine Debatte nach festen Regeln, wohingegen eine Diskussion keinen Bestimmungen unterliegt. Das Ziel einer Debatte ist eine Entscheidung zu ermöglichen, die sich auf die eingebrachten Argumente abstützt, während bei einer Diskussion lediglich der Fragegegenstand eingegrenzt und geklärt wird.
Eine funktionierende Demokratie baut auf mündige, aufgeklärte BürgerInnen, die sich aktiv am öffentlichen Meinungsaustausch beteiligen und so immer wieder neue Elemente in den aktuellen Diskurs einbringen. Zentral dabei ist die Kraft des besseren (überzeugenderen) Argumentes. Richtig argumentieren will aber gelernt sein und am besten lernt es sich beim praktischen Üben. Die auf diese Weise erlernten Fähigkeiten sind aber auch im späteren Berufsleben z.B. bei Präsentationen, Verhandlungen, Sitzungen und Vorstellungsgesprächen hilfreich.

Terminplanung/Anmelden

Lokal:

Damit du dich anmelden kannst, musst du zuerst entscheiden, in welcher Region (in welcher Sprache) du mitmachen möchtest. Danach suchst du die Regionale Projektleitung, diese findest du auf der Homepage bzw. auf der letzten Seite. Die regionale Projektleitung wird dir mitteilen, wo in deiner Region die lokalen Cup‘s stattfinden. Entscheide dich für einen und kontaktiere per Mail oder Telefon die/den lokale(n) OrganisatorIn des Cups und melde dich an. Beachte bitte, dass die jeweiligen Anmeldefristen voneinander abweichen können!

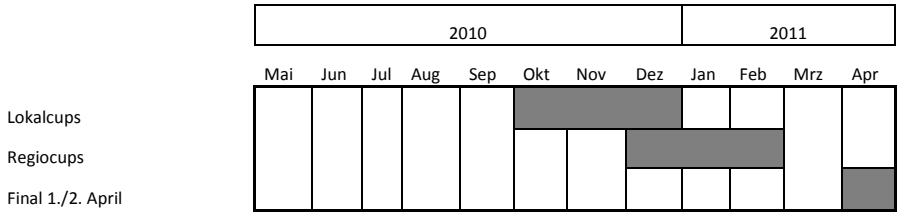
Alles Weitere (Anweisungen, Informationen und Debattierthemen) wird dir ebenfalls durch die lokalen OrganisatorInnen mitgeteilt. Zudem werden durch diese vor dem lokalen Cup Übungsgelegenheiten angeboten, damit du als TeilnehmerIn an deiner Debattierfähigkeit arbeiten kannst.

Regional:

Wenn du dich gut schlägst, kommst du eine Runde weiter und kannst an der regionalen Ausscheidung teilnehmen.

National:

Beim zweitägigen Final in Bern werden schliesslich die Gewinner der schulischen Ausscheidung gegen die Sieger der ausserschulischen Ausscheidung antreten. Und zwar trittst du zu zwei Debatten an (natürlich mit unterschiedlicher Fragestellung), so kann sich die Jury ein umfassendes Bild von deinen Debattierqualitäten machen.



Zweck eines Cups

In erster Linie dient ein lokaler Cup der Siegerfindung. Aber nicht nur. Du triffst auf Gleichgesinnte, kannst Kontakte knüpfen und deine eigenen Fähigkeiten in einer Wettbewerbssituation testen. Durch diese Erfahrungen kannst du auch in deinem späteren Leben in ähnlichen Situationen mit mehr Sicherheit auftreten und überzeugender argumentieren.

Einfacher Ablauf eines Cup-Tages

Die genauen Anweisungen wirst du durch die jeweiligen lokalen OrganisatorInnen erhalten. Darum dienen diese Informationen nur einer groben Orientierung:

Nach Begrüssung und Gruppeneinteilung können sich die Teilnehmenden einander und der Jury vorstellen. Die OrganisatorInnen werden zudem die Mitglieder der Jury vorstellen.

Da das genaue Ausscheidungsverfahren von der Anzahl Teilnehmenden (sowohl national wie lokal) abhängig ist, erfolgt die definitive Instruktion über die Qualifikation für die Teilnahme an den regionalen Wettbewerben voraussichtlich vor Ort.

Nachdem du nun weisst, wozu eine Debatte geführt wird und warum auch deine Teilnahme sinnvoll ist, erfährst du auf den folgenden Seiten, welche Regeln es dabei zu befolgen gilt und anhand welcher Kriterien deine Leistung schliesslich beurteilt werden wird. Beachte aber, dass diese Informationen lediglich eine grobe Orientierung ermöglichen, optimal auf einen Debattierwettbewerb vorbereitet wirst du durch die Übungseinheiten, welche die lokalen OrganisatorInnen zur Verfügung stellen werden.

Debattierregeln

1. Debattiert werden aktuelle politische Streitfragen (diese werden im Voraus auf der Homepage publiziert). Es wird nach einer konkreten Massnahme gefragt, die mit «Ja» oder «Nein» beantwortet werden kann.

2. Es debattieren jeweils vier Personen. Zwei sprechen sich für, zwei gegen das Gefragte aus. Wer dabei Pro und Kontra übernimmt, wird durch Losziehung entschieden.

3. Die Debatte gliedert sich in drei Teile: Eröffnungsrunde, freie Aussprache und Schlussrunde. In der Eröffnungsrunde hat jeder Teilnehmende die Streitfrage aus seiner Sicht zu beantworten, dann wird die Aussprache in freiem Wechsel fortgesetzt. Nach Ende der freien Aussprache hat jeder Teilnehmende die Streitfrage im Lichte der geführten Debatte ein zweites Mal zu beantworten (Schlussrunde).

4. In der Eröffnungsrunde beginnt, wer die Änderung des bestehenden Zustands wünscht. Rede und Gegenrede wechseln einander ab. In der Schlussrunde sprechen die Teilnehmenden in gleicher Reihenfolge wie in der Eröffnungsrunde. Dabei steht es jedem frei, seine Position gegenüber der Eröffnungsrunde zu verändern.

5. In der Schlussrunde sollen nur Gründe vorgetragen werden, die bereits in der Eröffnungsrunde oder in der Freien Aussprache genannt worden sind.

6. In der Eröffnungsrunde darf jeder Teilnehmende ohne Unterbrechung zwei Minuten sprechen. Die Freie Aussprache dauert insgesamt zwölf Minuten. In der Schlussrunde ist die Redezeit jedes Teilnehmenden auf eine Minute begrenzt.

7. Über die Einhaltung der Redezeiten wacht ein Zeitwächter oder eine Zeitwächterin. 15 Sekunden vor Ablauf der Redezeit wird ihr nahes Ende durch einmaliges Klingelzeichen angezeigt. Das Überschreiten der Redezeit wird durch zweimaliges Klingelzeichen angezeigt und anschliessend durch dauerndes Klingelzeichen unterbunden.

Rhetorik

„Alles was du sagst, sollte wahr sein.
Aber nicht alles was wahr ist, solltest du auch sagen.“
(Voltaire, 1694 - 1778)

Der Begriff Rhetorik stammt aus dem Griechischen und bedeutet in etwa „die Redekunst“. Eine Debatte ist nicht einfach eine normale alltägliche Diskussion, sondern sie verlangt nach einer gezielten Vorbereitung. Damit du dir eine grobe Vorstellung davon machen kannst, wie eine idealisierte Debatte geführt werden sollte, werden hier kurz die fünf klassischen Stufen der Rhetorik vorgestellt. Eine ausführliche Beschreibung der fünf Stufen findest du auf der Website.

1. Den Stoff finden (inventio)

Zuallererst musst du dir klarmachen, was überhaupt das Thema, also der Fragegegenstand ist. Versuche deine Antwort so spezifisch und nahe wie möglich an der Ausgangsfrage auszurichten. Abschweifungen sind unbedingt zu vermeiden.

Möglicherweise enthält die Fragestellung Begriffe, die zuerst einer Klärung bedürfen. Für die Debatte ist es nicht notwendig, dass du deinen Mittstreitern Definitionen um die Ohren haust. Trotzdem macht es Sinn, wenn du die zentralen Begriffe für die Debatte eingrenzt und kurz ihren jeweiligen Gehalt erfasst. Die Begriffsklärung soll für den Zuschauer einfach, logisch und klar nachvollziehbar sein.

In einem nächsten Schritt kannst du für dich festhalten (Papier und Schreibzeug werden zur Verfügung gestellt), was dir spontan zu Frage einfällt. Ordne die Punkte nach pro und kontra, dann wirst du dich im weiteren Verlauf schneller zurecht finden. Jetzt kannst du dir einen Überblick verschaffen und die noch offenen Punkte ausfindig machen.

2. Das Gefundene ordnen (dispositio)

Nun solltest du versuchen, deine Argumente in den grösseren Kontext der Debatte einzuordnen, dabei gilt es besonders auch die Argumente der anderen Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu erahnen und entsprechend auf diese

einzugehen (je nachdem, ob du ihre Sicht teilst oder nicht). Je besser dir das gelingt, desto weniger wirst du später von anderen (möglicherweise überzeugenderen) Argumentationen überrascht. Gleichzeitig kannst du so auch deinen eigenen Horizont erweitern. Versuche schliesslich, deine Argumente in einem gesellschaftlichen Kontext zu präsentieren.

3. Das Geordnete formulieren (elocutio)

Es geht darum, deine eigenen Gedanken treffend zu formulieren. Versuche also dich zu konzentrieren, um mit deinen eigenen Worten deinen Standpunkt zu erläutern. Das Ziel ist eine flüssige Formulierung, vermeide jedoch überflüssige Floskeln und unnötige Anekdoten.

4. Das Formulierte behalten (memoria)

Da du keine Unterlagen in die Debatte mitbringen darfst, aber die Vorbereitung trotzdem nicht umsonst gewesen sein soll, solltest du dir eine Technik aneignen, damit du während der Debatte möglichst wenig deiner Vorbereitung vergisst. Zum Einen kannst du versuchen, die wichtigsten Punkte Stichwortartig im Kopf zu behalten, zum Anderen kann es hilfreich sein, wenn du versuchst, deine eigenen Gedanken als Bilder zu merken, die dir als eine Art „Eselsbrücke“ dienen können. In der Regel vergessen wir Bilder weniger schnell als reine Textpunkte.

5. Der Situation gemäss vortragen (pronuntiatio)

Ruhig Blut. Fast jeder ist vor einer solchen Debatte aufgeregt, versuche trotzdem, Ruhe zu bewahren. Wenn du dich gut vorbereitest hast, die Reaktionen der Mittstreiter antizipierst und deine eigenen Argumente einer kritischen Prüfung standhalten, hast du Nichts zu befürchten.

Suche mit beiden Füssen festen Bodenkontakt, atme tief durch und vergiss vor lauter Aufregung nicht, deinen Mittstreitern gut zuzuhören. Wichtig ist, dass du jeweils den richtigen Moment erwischt, um dich zu Wort zu melden, damit deine Argumente ihre volle Überzeugungskraft entfalten können.

Ablauf einer Debatte

Vorbereitung (30 Min.)

Zu Beginn werden die Pro und Kontra Positionen per Losziehung bestimmt. Danach hast du 30 Min. Zeit, dich mit der Fragestellung auseinanderzusetzten

Eröffnungsrunde: Stellung beziehen (max. 8 Min.)

Nach 30 Min. Vorbereitung, hast du max. 2 Min. Redezeit ohne Unterbrechung. Dabei wechseln sich Pro und Contra gegenseitig ab, Pro beginnt.

Leitgedanken: Was ist, was soll sein? Was soll geschehen? Vorschläge/Kritik mit Bezug auf VorrednerIn.

Wenn möglich Redezeit ausschöpfen!

Es wird mit einem Zielsatz auf die Frage geantwortet. Bsp:“ Ich bin für/gegen…“

Freie Aussprache: Klärung der Positionen (12 Min.)

Die freie Aussprache findet ohne Gesprächsleitung in freiem Wechsel statt. Du fasst dich kurz und gehst auf die anderen Teilnehmer ein.

Leitgedanken: Differenzen und Gemeinsamkeiten

Welche Punkte werden unterschiedlich bewertet?

Inwiefern geht die Streitfrage alle an?

Was soll in diesem Streit letztlich entscheiden? (Güterabwägung, Kosten).

Schlussrunde: Fazit (max. 4 Min.)

Du hast maximal 1 Minute Redezeit, ohne Unterbrechung. Es gilt die gleiche Reihenfolge wie in der Eröffnungsrede. Es werden keine neuen Argumente mehr gebracht, sondern die Streitfrage wird ein zweites Mal, nun im Lichte der bis anhin geführten Aussprache, beantwortet.

Leitgedanken: „Wichtig war für mich…, und das ist wichtig weil…“

Zielsatz: „Darum bin ich für/gegen…“

Die Beurteilung

Bei einer guten Debatte gibt es kein „Richtig“ oder „Falsch“. Wichtig ist, dass alle Zuschauer am Schluss die verschiedenen Argumente kennen und sich so ein eigenes Bild von der Streitfrage machen können. Als TeilnehmerIn der Debatte kannst du dazu beitragen, in dem du deine Position klar und nachvollziehbar vertrittst und dabei vor allem auch immer wieder auf die Argumente der MitstreiterInnen eingehst.

Die Beurteilung einer Debatte wird nie ganz zweifelsfrei sein. Die Jury wird Mithilfe der folgenden Anhaltspunkte aber versuchen, ein Mindestmass an Objektivität sicherzustellen. Wenn du also Siegerambitionen hegst, schadet es nicht, diese Punkte genau durchzulesen.

Qualität der Debatte als Ganzes

Als TeilnehmerIn trägst du zur Qualität der Debatte als Ganzes bei.
Die Debatte soll:

- die Zuschauer zum Nachdenken anregen.
- der Zuhörerschaft Spass machen.
- über eine Sachfrage informieren und eine Beurteilung ermöglichen.
- so geführt werden, dass der Argumentation gefolgt werden kann.
- alle Teilnehmenden gleich stark einbinden.
- sich weiterentwickeln: d.h. es werden immer wieder neue Aspekte beleuchtet.
- geprägt sein von einem raschen Hin und Her, Monologe sind unfruchtbar und ermüdend.

Qualität der Debattierenden

Es zählt die Leistung über den gesamten Gesprächsverlauf, einzelne „Hänger“ können also vorkommen und müssen die Gesamtbewertung nicht zwangsläufig negativ beeinträchtigen. Beachte jedoch, dass die Leistung eines Teilnehmers/ einer Teilnehmerin auch immer relativ zu den anderen TeilnehmerInnen betrachtet wird. Für dich bedeutet das, das du die anderen Kandidaten auch zu Wort kommen lassen solltest, auch dann, wenn deine Argumente die vermeintlich Überzeugenderen sein sollten.

Als TeilnehmerIn bei **Jugend debattiert** geniesst du Meinungsfreiheit, deine politische Grundhaltung ist folglich nicht ein Bewertungsgegenstand der Debatte. Ebenfalls ausser Betracht bleibt, ob du beim Publikum Zustimmung für deine vertretene Position erzielen kannst. Schliesslich ist die Mehrheitsmeinung nicht besser oder schlechter als weniger populäre Positionen.

Als Raster für die Beurteilung dienen der Jury folgende vier Kriterien:

1. Sachkenntnis: Die Ausgangsfrage wird gehaltvoll beantwortet, es wird klar, worin überhaupt die Problematik besteht. Es werden verschiedene Wertungsgesichtspunkte mit einbezogen (moralisch, politisch, rechtlich). Die genannten Fakten, Definitionen, Daten etc. entsprechen der Wahrheit und wurden korrekt eingesetzt (dienen zur Klärung der Ausgangsfrage).

2. Ausdrucksvermögen: Die einzelnen Beiträge werden in einer klaren und verständlichen Sprache formuliert. Die Formulierungen sind anschaulich und einprägsam in Wortwahl und Satzbau, in sprachlichen Bildern und Vergleichen. Sie zeichnen sich aus durch eine lebendige Gestik, eine deutliche Aussprache sowie einer klaren Gliederung.

3. Gesprächsfähigkeit: Die Teilnehmenden können sich auf die Debatte als Gesprächssituation einlassen. Die Fragestellung wird als gemeinsame Aufgabe betrachtet, d.h. die Debatte ist geprägt von ständigem, gegenseitigen respektvollen Austausch und Bezugnahme.
Die Teilnehmenden hören einander zu und unterbrechen sich nicht unnötig. Sie knüpfen an die VorrednerInnen an, und weisen so fair aber konsequent auf die Schwachstellen hin. Wichtig ist schliesslich auch das einlenken auf überzeugendere Argumente, also kein stures Festhalten an der eigenen Position.

4. Überzeugungskraft: Zur Überzeugungskraft gehört dreierlei: Verständnis für die Lage der Hörerschaft, Glaubwürdigkeit im Auftreten als Redner und Rednerin, sowie Nachvollziehbarkeit vorgebrachter Gründe.

Dazu gehören ein passendes Auftreten, wiederspruchfreie Begründung der eigenen Aussagen (nicht blosse Behauptungen) und die Wirkung beim Publikum. Hinzu kommt ein Blick für das Wesentliche der Debatte und eine Gewichtung der vorgebrachten Argumente.

Kontakt

Nationale Koordination

Infoklick.ch
Kinder- und Jugendförderung Schweiz
Zuständig: Andy Limacher
Sandstrasse 5
3302 Moosseedorf
Tel: 031 850 10 98
Mail: andy.limacher@infoklick.ch
Web: www.infoklick.ch

DSJ/FSPJ
Dachverband Schweizer Jugendparlamente
Zuständig: Christian Kalbassi
Sandstrasse 5
3302 Moosseedorf
Tel: 031 850 10 26
Mail: christian.kalbassi@dsj.ch
Web: www.dsj.ch, www.fspj.ch

Kooperationspartner

Stiftung Dialog
Zuständig: Lucie Schaeren
Campus für Demokratie
C/o FED
Avenue de Cour 1
1007 Lausanne
Tel: 021 612 03 40
Mail: schaeren@lajeunessedebat.ch
Web: www.stiftungdialog.ch

Regionale Projektleitung

Deutschschweiz:

- Mario Stübi
  Mail: mario.stuebi@infoklick.ch
  Tel: 041 420 04 82

Romandie:

- Carmine Cioffi
  Mail: carmine.cioffi@infoclic.ch
  Tel: O21 601 84 01

Tessin

- Barbara Fè Cretton
  Mail: barbara.fecretton@infoklic.ch
  Tel: 091 825 28 89